

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borstädt frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beispaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde., Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 75.

Mittwoch den 31. März 1897.

XV. Jahrg.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir gleich nach dem Quartalswechsel den neuen Abonnenten der „Thorner Presse“ den Anfang der im Feuilleton erscheinenden Erzählung aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848 in Preußen, betitelt „Der letzte Traum“, auf Verlangen kostenfrei nachliefern.

Die „Thorner Presse“ mit dem Illustrirten Sonntagsblatt kostet für die Monate April, Mai und Juni Mk. 1,50 ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Zu Abonnements ladet höflichst ein die Expedition der „Thorner Presse“, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Zur Handwerksvorlage.

Ein Handwerksmeister aus Schlesien, der in der Handwerkerbewegung seiner Provinz eine hervorragende Stellung einnimmt, schreibt der „Konservativen Korrespondenz“ u. a. das nachstehende:

Meine Stellung zu der neuen Handwerksvorlage ist eine prinzipiell wohlwollende. Ich stimme ganz mit Herrn Jacobskötter darin überein, daß das Handwerk gut thut, in die Hände der Reichsregierung endlich dargebotene Hand einzuschlagen. Aber die Prüfung der Vorlage muß eine ganz genaue sein. So wie sie ist, kann sie nicht Gesetz werden, sie würde dem Handwerk mehr Schaden als Nutzen. Namentlich die alten Innungen würden auf Kosten der Gewerbevereine ruiniert. Jetzt haben wir die Befugniß für eine Zahl von Innungen, daß nur ihre Mitglieder Lehrlinge halten und daß sie auch Nichtmitglieder zur Beitragszahlung für bestimmte Zwecke heranziehen dürfen. Diese Privilegien schafft der neue Entwurf ab, ohne Ersatz dafür zu bieten. Ich glaube nicht, daß es gelingen wird, alle diese privilegierten Innungen zu Zwangsinnungen umzuwandeln. Die Klauseln und Vorbehalte sind zu zahlreich, daß eine Erleichterung von Zwangsinnungen nur sehr selten erfolgen wird. Viel eher werden alte Innungen sich auflösen, um den Einschränkungen zu entgehen, die das neue Gesetz über sie verhängt. Eine große Ungerechtigkeit in der Vorlage ist es aber, wenn Gewerbevereine mit Innungen vollkommen gleichgestellt werden. Die Handwerker der

Innungen und der Gewerbevereine haben gleichmäßig das Recht, die Handwerkerkammer zu wählen. Aber die Handwerkerkammer ist die Aufsichtsbehörde der Innungen und hat den Gewerbevereinen nichts zu sagen. Wie kommen da die letzteren dazu, in dieser Aufsichtsinstanz vertreten zu sein? Diese Bestimmungen müssen abgeändert werden. Entweder Zwangs- oder besser Pflicht-Innungen oder Beibehaltung der Privilegien und Aufsichtsrath der Handwerkskammern ebenfalls über die Gewerbevereine. So wie das Gesetz jetzt ist, bilden die Innungshandwerker gegen die Gewerbevereine nur Handwerker zweiter Klasse. Dagegen muß energisch gewehrt werden. Das Gute in der Vorlage erkenne ich gerne an und bin dafür; aber wenn wir etwas annehmen, so muß es dem Handwerk im ganzen Vortheil bringen. Ich hoffe, daß die konservative Partei die von mir hervorgehobenen Uebelstände recht genau berücksichtigt.

Politische Tageschau.

Daß die Sozialdemokratie diejenige wirtschaftliche Entwicklung begünstigt, die zum Ruin des gewerblichen Mittelstandes und der Landwirtschaft führt, ist abermals durch die Haltung der Partei im Reichstage bewiesen. Bei den Wahlen aber leugnen die sozialdemokratischen Agitatoren diese Gesinnung und geben vor, die Interessen, auch der kleinen Meister, des Kleinhandels und der ländlichen Kleinbesitzer dem Kapitalismus gegenüber zu vertreten. Das sind natürlich heutzutage die Hauptbehauptungen, mögen sie auch mit noch so verlockender Biederkeit vorgebracht werden. Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ ist wieder einmal ehrlich genug, den wahren Standpunkt der Sozialdemokratie zum Ausdruck zu bringen; sie schreibt nämlich in einer Polemik gegen die Handwerksorganisation: „Man verschone das Handwerk mit solchen polizeilich-bureaucratischen „Rettungen“, von denen es zum Theil selbst nichts wissen will; man dehne andererseits den den Fabrikarbeitern gewährten Schutz auf die Arbeiter des Handwerks aus, damit die Handwerksgehilfen, Arbeiter zweiter Klasse zu sein. Wird dadurch der Todeskampf des

Handwerks etwas abgekürzt, so ist das weder für die Handwerker selbst, noch für eine andere Klasse ein Schaden“. Diese Worte sind der Schlüssel für die theils manchesterliche, theils staatssozialistische Stellung der Sozialdemokratie.

Von den am 28. d. Mts. vollzogenen 62 Stichwahlen zur italienischen Kammer steht noch ein Ergebnis aus. Gewählt sind 35 Ministerielle der konstitutionellen Opposition, 12 Radikale und ein Sozialist.

Die Enthüllungen Artons haben in Frankreich eine richtige parlamentarische Panik zur Folge gehabt. Am Sonnabend verlautete in parlamentarischen Kreisen, der Justizminister habe in den Wandelgängen der Deputirtenkammer erklärt, die Zahl der in der Arton-Angelegenheit kompromittirten Mitglieder des gegenwärtigen Parlaments belaufe sich auf fünfzehn. Sie seien theils direkt, theils durch Strohmänner von Arton bestochen worden.

Nach Meldungen aus Manila erlitten die Aufständischen auf den Philippinen bei der Einnahme von Anus beträchtliche Verluste. Auf Seiten der Spanier sind 6 Offiziere und 31 Soldaten gefallen und 16 Offiziere und 229 Soldaten verwundet.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März 1897.

Ihre kaiserlichen Majestäten besuchten gestern Vormittag den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche. Hierauf stattete Se. Majestät der Kaiser dem k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szogyeny einen Besuch ab. Heute früh um 7 Uhr 15 Minuten begab sich Seine Majestät mittels Sonderzuges nach Weimar, um den Beizeugungsfeierlichkeiten daselbst beizuwohnen. Am 2 Uhr 15 Minuten nachmittags gedachte Se. Majestät Weimar zu verlassen und abends gegen 6 Uhr in Berlin wieder einzutreffen. Im Gefolge Seiner Majestät befinden sich: der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, die Chefs des Geheimen Zivil- und des Militärkabinetts, Geh. Rabinetsrath Dr. v. Lucanus und General von Hahnke, der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, diensthühender Generaladjutant Generallieutenant von Plessen, die dienst-

thuenden Flügeladjutanten Oberst von Loewenfeld und Major von Boehn, sowie der General- und Leibarzt Professor Dr. v. Leuthold.

Die Fahnenaffaire in Reuß a. L., die am Sonnabend im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gekommen ist, hat sich nach der Darstellung des Bürgermeisters Köster von Greiz in der „Greizer Zeitung“ wie folgt abgespielt: Das fürstliche Landrathsamt hatte an den Gemeindevorstand das Ersuchen gerichtet, die fragliche Flagge entfernen zu lassen, da ihre Aushängung als politische Demonstration zu betrachten sei, die Gegenemonstrationen und damit Störungen der öffentlichen Ordnung verursachen könne. Bürgermeister Köster hat die Befürchtungen des fürstlichen Landrathsamts nicht zu theilen vermocht und deshalb dem Ersuchen nicht entsprochen. Hierauf ist vom Landrathsamt selbst die Entfernung angeordnet worden.

Die konservative Fraktion hat sich in ihrer heute abgehaltenen Sitzung für die Handwerksvorlage erklärt, wünscht aber noch einige Verbesserungen.

Die Abgg. Graf v. Soensbroeck und Gen. haben den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, dieselbe wolle ihren Einfluß im Bundesrathe dahin geltend machen, daß derselbe dem vom Reichstage angenommenen Antrage, betreffend die Aufhebung von Zollfreiditen bei der Einfuhr von Getreide etc., seine Zustimmung ertheile und die zur Durchführung dieses Antrages erforderlichen Anordnungen so bald als möglich treffe.

Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, ist nunmehr dem Herrenhause zugegangen.

Der Verbrauch von erobertem Geschützmetall ist in letzter Zeit so enorm gewesen, daß das preussische Kriegsministerium die Wünsche auf Abgabe von Bronze nicht mehr kostenfrei erfüllen kann. Die Bronze wird nur noch gegen Zahlung von 90 Pfennigen für das Kilogramm abgegeben.

Ueber die Gründung einer Nordpol-Akademie wird der „Welt am Montag“ aus

der Husar Däne. Er hatte den Säbel abgesehnt und es sich bequem gemacht. Prüfend überschaute er seine augenblickliche Heimat.

Es war ein ärmliches Häuschen, das dem polnischen Bauer Peter Storsko gehörte. Mit dem Giebel stand es nach der Straße, die Hausthür führte auf den Hof, und die Hofpforte wurde des abends mit schweren, eisernen Riegeln verschlossen. Diese Vorsicht war eigentlich ganz überflüssig. In dem schlechten Bretterzaun, der den Hof von der Straße trennte, war ein Brett losgebrochen und nur leicht wieder angelehnt. Man konnte somit unbehindert und ungehört aus- und einschleichen.

Das ganze Bauernhaus hatte eigentlich nur eine einzige Stube aufzuweisen, ein niedriges, großes Gemach mit vorspringendem Deckbalken, von dem an eiserner Kette eine trübbrennende Lampe herabhing. Die übrigen Räume des Hauses bestanden nur noch aus etlichen Kammern, die einen sehr unwirthlichen Eindruck machten und fast alle leer waren. Der polnische Bauer hat nicht viel Vorräthe aufzubewahren.

Der Fußboden des Zimmers bestand aus festgestampftem Lehm. Die kleinen Scheiben in den Fenstern waren fast erblindet. Einige wenige hölzerne Stühle und Tische, ein riesenhaftes Bett, in dem die ganze Familie schlief, und eine große, hölzerne Ofenbank, die den gleichfalls aus Lehm erbauten Ofen umschloß, bildeten das ganze Mobiliar. Aber in dem großen Kamin flackerte ein helles Feuer, ein rauchgeschwärtzter Kessel stand auf dem alten, eisernen Dreifuß, und vor dem lodernden Feuer stand des Bauern junges Weib und rührte die Abendsuppe.

Der letzte Traum.

Erzählung

aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848. Von L. F. Deler.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Ich möchte gern einmal wieder singen,“ sagte sie zögernd, „ich habe so lange nicht mehr gesungen. Ein deutsches Lied. Können Sie begleiten?“

Er nickte lebhaft, und eine prachtvolle Sopranstimme brauste durch das Gemach:

„Ich sah' ich auf der Höhe dort
Im Sturme dich, im Sturme dich,
Mit meinem Mantel vor dem Sturm
Beschützt' ich dich, beschützt' ich dich.“

Hans von Arnau war ein junger Mann mit einem warm schlagenden Herzen; er vergaß in diesem Augenblick, daß er weit von seinem sicheren Garnisonsort sich allein in polnischer Einöde befand unter lauernden, heimlichen Feinden; er sah nur das schöne Mädchen vor sich und hörte die wundervolle Stimme.

„Und wär' ein König ich und wär'
Die Erde mein, die Erde mein,
Du wärst an meiner Krone doch
Der schönste Stein, der schönste Stein!“

wiederholte er leise, als der Gesang beendet war. Er versuchte, einen Blick der Sängerin zu erhaschen, aber sie achtete nicht auf ihn und beugte sich tief über die Noten. Das reizte ihn. Er lehnte sich so an das Instrument, daß sie gezwungen war, ihn anzusehen, und fragte mit leiser Stimme:

„Haben denn die stolzen, polnischen Damen keinen anderen Gedanken als ihr Vaterland und sind sie unempfänglich gegen die Bewunderung, die sie in den Herzen derer erregen, die ihnen eigentlich feindlich gegenüberstehen sollten?“

Eine leichte Röthe färbte die schimmernd weiße Haut, aber ruhig gab die junge Dame zur Antwort:

„Hier ist weder die Zeit, noch der Ort zu Galanterien, Herr Lieutenant.“

„Rechnen Sie das, was ich soeben sagte, als eine fade Galanterie?“ fragte er hartnäckig.

Jetzt stieg die Röthe ihres Antlitzes bis an die glänzenden, blonden Locken über der reinen Stirn, aber es war die Röthe des Unwillens.

„Ich will hoffen, daß es das ist,“ gab sie scharf zurück, „sonst, Herr von Arnau, müßte ich Sie charakterlos nennen.“

„Wie können Sie ein solches Wort gebrauchen?“ rief nun auch er in aufflammendem Zorn.

„Denken Sie doch ein wenig nach,“ erwiderte sie sehr kühl. „Sie sehen mich heute zum ersten Mal in Ihrem Leben!“

„Und halten Sie für unmöglich, daß —“

„Still,“ sagte sie in gebieterischem Tone, „ich will solche Worte nie wieder von Ihnen hören! Nie wieder! Verstehen Sie, Herr von Arnau? Solange Sie in unserem Hause weilen, müssen wir friedlich mit einander leben, und nachher vergessen wir uns gegenseitig schnell. Zu einer Liebelei aber, um müßige Stunden damit auszufüllen, ist Anna von Stanicz zu stolz!“

Sie machte dem betroffenen, jungen Offizier eine kurze, hochmüthige Verbeugung und bot ihrer Mutter den Arm, um sie aus dem Zimmer zu führen.

Hans von Arnau war tief verstimmt; er hatte sich die Polinnen so ganz anders gedacht und hätte wirklich ein kleines Liebesabenteuer in dieser Einöde gern mit in den

Kauf genommen. Was hatte er denn gethan, daß Fräulein von Stanicz ihn gleich so behandeln durfte? Das Blut stieg ihm in das Gesicht. Sah sie in ihm etwa den preussischen Spion, den sie nur zu fürchten, dem sie aber keinerlei Achtung zu erweisen hatte? Sich umwendend, begegnete er dem Blick des Kaplans Konstantin und sah, wie ein wahrhaft satanisches Lächeln das düstere Gesicht des unheimlichen Mannes überzog.

Wie ein Blitz durchzuckte der Gedanke die Seele des jungen Mannes: „Feinde ringsum! Sei auf deiner Hut, du stehst auf schwankem Boden, ein Fehltritt kann dir das Leben kosten, hier mag manche Kugel für dich bestimmt sein.“

Er verabschiedete sich bald von den Hausbewohnern und suchte die Ruhe; aber er konnte sie lange nicht finden; immer wieder kehrten seine Gedanken zu Anna von Stanicz zurück.

Merkwürdig! Sein Zorn über die schroffe Abweisung war nach kurzer Zeit gänzlich verflogen, ein tiefes Mitleid mit dem schönen Mädchen überkam ihn. Er dachte noch lange an das deutsche Lied, das sie so herrlich gesungen hatte:

„Mit meinem Mantel vor dem Sturm
Beschützt' ich dich, beschützt' ich dich.“

Und er empfand den heißen Wunsch, sie vor dem Sturme zu schützen, der unabwendbar über sie hereinbrechen mußte und der ihr vielleicht Heimat und Elternhaus und alles, was sie liebte, zerbrach.

Ganz eigen weh durchzuckte es sein Herz, War das — Liebe?

An demselben Abend, an welchem diese Vorgänge sich im Schloß abspielten, saß in einer Bauernhütte des Dorfes Staniczkowo

Paris gemeldet: Hier ist soeben die Gründung eines internationalen Instituts für Nordpolarforschung mit dem Sitz in Tromsø beschlossen. Hansen brachte den fertigen Plan aus London mit. Es handelt sich um eine Akademie, deren Lehrkurse Schiffskunde, Elektrotechnik, Meteorologie u. s. w. umfassen sollen; ferner sollen eine Anstalt zur Akklimatisierung von Brieftauben und zur Züchtung sibirischer Schlittenhunde mit dem Institut verbunden werden. Es soll eine Flotte von 6 bis 8 Schiffen nach Art der „Fram“ gebaut und ausgerüstet werden, die von verschiedenen Seiten gleichzeitig auf den Pol losgehen sollen. Als Direktor der Akademie ist Hansen in Aussicht genommen. Das Unternehmen soll zunächst einen privaten Charakter tragen, die Oberaufsicht wird die norwegische Regierung übernehmen. Die Betheiligung englischer und französischer Finanzgrößen ist bereits zugesagt. Vorläufig stehen 5 Millionen zur Verfügung, der Zentralrat bleibt vor der Hand Paris. Auch von Berlin und Petersburg wird eine rege Betheiligung erwartet. In Berlin wird gleich nach Hansens Ankunft am Donnerstag eine Sitzung von Interessenten stattfinden, in welcher Stellung zu dem Plane genommen werden soll.

Anlässlich der abschließenden Streifen-Abrechnungen der vergangenen Ausstände sind bei fast sämtlichen Gewerkschaften größere Unregelmäßigkeiten bei den Sammlern und Filialkassirern entdeckt worden. Zumeist wird auf gerichtliche Verfolgung verzichtet.

Leipzig, 29. März. Seitens des Zentralvorstandes des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu München und des Vorstandes des Zentral-Ausschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands zu Berlin ist auf Montag den 24. eventuell Dienstag den 25. Mai 1897 nach Leipzig der deutsche Innungs- und allgemeine Handwerkerkongress berufen worden. Die Tagesordnung lautet: „Stellungnahme zu dem Gesekentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung zwecks Organisation des Handwerks“.

Bremen, 29. März. Heute Nachmittag fand auf der Werft der Aktiengesellschaft „Wefer“ der Stapellauf des Kreuzers zweiter Klasse statt. Außer den geladenen Gästen nahmen der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Chefkonstrukteur der Marine Dietrich, Kontreadmiral Büchel, Vizeadmiral Rarher und Ober-Werftdirektor Schudmann theil. Der Erbgroßherzog von Oldenburg taufte das Schiff im Namen des Kaisers „Viktoria Luise“. Nach dem Stapellauf fand im Museum ein großes Festessen statt.

Lübeck, 29. März. Die Bürgererschaft hat mit großer Mehrheit dem Antrage des Senats auf Bewilligung von 150 000 Mk. zur Errichtung eines Reiterstandbildes für Kaiser Wilhelm I. auf dem Marktplatz zugestimmt.

Weimar, 29. März. Gegen 11 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser zur Besichtigung der Großherzogin hier ein und wurde vom Erbgroßherzog und den Prinzen auf dem Bahnhofe empfangen. Um 12 Uhr begann die Feierlichkeit unter dem Geläute sämtlicher Glocken. Der lange Trauerzug bewegte sich

Sie war sehr hübsch, als so der rothe Schein um ihre schwarzen Flechten leuchtete, aber ihre dunklen Augen blickten sorgenvoll, und ein Zug der Aufregung und der Angst glitt oft über ihr gebräuntes Gesicht.

Auf dem Fußboden krabbelte ihr zweijähriges Mädchen; es krähte vor Entzücken über die blanken Knöpfe an der Uniform des preussischen Soldaten, die im Feuerschein noch blanker aufblitzten und dem Kleinen unsäglich begehrenswürdig erschienen.

Lachend hob der Soldat das Kind auf seine Kniee und ließ es reiten.

„Wie heißt er?“ fragte er die Frau.

„Peter, wie sein Vater,“ war die freundliche Antwort. Die junge Frau freute sich über das gutmüthige Wesen des zuerst so gefürchteten Preußen.

Der Husar spielte ein Weilschen mit dem Kleinen; dann fragte er wieder:

„Ist es nicht einsam hier?“

Er war Städter von Geburt und kannte das Landleben nur von der Einquartierungszeit her.

„Nein, Herr, es lebt sich ganz erträglich in Staniszkowo. Die Herrschaft ist sehr gut, Herr von Stanicz plagt seine Leute nicht, und wir haben unser reichliches Auskommen. Wenn die Winter nicht gar zu hart sind, kann ich mir keine bessere Gegend denken. Nur, wenn es sehr kalt wird, kommen die Wölfe und thun uns kleinen Leuten viel Schaden; der Gutsherr kann sich doch besser dagegen schützen.“

„Wölfe?“ fragte Däne verwundert.

„Sind denn hier Wölfe?“

„Viele, Herr, sie kommen aus Russisch-Polen herüber.“

(Fortsetzung folgt.)

von der Hofkirche zur Fürstengruft durch die mit reichem Trauerschmuck versehenen Straßen, die von einer dichten, ernst und lautlos harrenden Volksmenge eingefasst waren. Die Spitze des Zuges bildete das 1. Bataillon des 94. Infanterie-Regiments, dann folgten die Dienerschaft und die Beamten der Verstorbene, die Hofkapelle, die Geistlichkeit, sowie die Kammerherren und der Oberhofmeister der Großherzogin. Zur Seite des Leichenwagens schritten Kammerherren, während die Oberhofchargen die Zügel des Wagens trugen. Hinter dem Leichenwagen schritten die Söhne der Verstorbenen, der Erbgroßherzog und Prinz Bernhard Heinrich, geleitet von Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Majestät dem Könige von Sachsen. Ihnen schlossen sich an Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Prinz Heinrich VII., Keuz nebst seinen Söhnen, die Prinzen Hermann, Bernhard und Ernst von Weimar, der Prinz von Wied, die Erbprinzen von Meiningen und Gotha, Prinz Ernst von Altenburg, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der Erbprinz Keuz j. L., sowie Vertreter der Königin und der Königin-Regentin der Niederlande, des Königs von Norwegen und Schweden, des Königs der Belgier, die Vertreter Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen Heinrich, der Prinzessinnen Friedrich Karl und Luise von Preußen, des Fürsten von Hohenzollern, des Herzogs von Anhalt und des Großherzogs von Luxemburg. Ferner folgten das Staatsministerium, der Vorstand des Landtages, der Kommandirende des IX. Armeekorps, General der Infanterie von Wittich, Vertreter der Universität Jena, die Reichsbehörden, das Offizierkorps, die Staatsdiener und Vertreter der Gemeinden. Das 4. Bataillon des 94. Infanterie-Regiments beschloß den Zug. In der Begräbniskapelle hielt der Oberhofprediger Spinner die Trauerrede, nach welcher, dem Wunsche der Verstorbenen gemäß, der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen wurde. Nach Schluß der Trauerfeier kehrten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ins Schloß zurück. Um 1 1/2 Uhr reiste Seine Majestät der Kaiser nach Berlin zurück.

Wiesbaden, 29. März. Generalleutnant v. Hymmen, früher Kommandeur der Gardehusaren, dann der 6. Kavallerie-Brigade, ist gestorben.

Colmar i. G., 28. März. Hermann Walter, Redakteur der Zeitung „Die elsaß-lothringische Volkspartei“, wurde wegen Beleidigung von Beamten in vier Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Walter wurde sofort verhaftet.

Ausland.

Rom, 29. März. An der französisch-italienischen Grenze ist ein italienischer Reiteroffizier von den Franzosen als Spion verhaftet worden. Der Offizier hatte sich bei der Verhaftung als Gutsbesitzer ausgegeben.

Kopenhagen, 27. März. Die Mitglieder der Budgetkommission der Folkething, mit Ausnahme des Sozialdemokraten Klausen, brachten heute im Folkething einen Antrag ein, dem Prinzen Christian eine Appanage von 48 000 Kronen zu bewilligen.

Warschau, 29. März. Die hiesige deutsche Kolonie wird an Bismarck anlässlich dessen Geburtstages eine Guldigungsadresse absenden.

Zur Lage im Orient.

Die Verhandlungen zwischen den Großmächten über weitere gemeinsame Maßregeln gegenüber Griechenland werden fortgesetzt. Eine Einigung über die Frage einer Blockade griechischer Häfen ist indes noch immer nicht erzielt worden, und zwar scheint es nach wie vor England zu sein, das seine Zustimmung von Bedingungen abhängig macht, deren Annahme von den anderen Mächten als unmöglich bezeichnet wird.

Am Sonntag Abend ist der Kronprinz Konstantin im Hafen von Volo eingetroffen. Der „Times“ wird aus Athen gemeldet, daß Personen, welche den Charakter des griechischen Kronprinzen gut kennen, versichern, daß der Kronprinz im Stande sein werde, die Aufregung der Truppen zu zügeln und daß seine Anwesenheit in Larissa das Ansehen der höheren Offiziere stärken werde.

Nach einer Meldung aus Toulon lief der russische Panzer „Sissoi-Belki“ dort an. Die bei der Geschütz-Explosion Verwundeten wurden in ein Hospital geschafft.

Bei dem armenischen Patriarchate in Konstantinopel eingegangene Nachrichten berichten, bei der Mekele in Tokat seien 700 Armenier getödtet worden.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 29. März. (Verschiedenes.) In das Kaufmann Arnold Cohn'sche, am Markt hier selbst belegene Materialwaarengeschäft hatten

sich gestern abends gegen 9 Uhr zwei Diebe eingeschlichen, welche aber, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten, entdeckt und verhaftet wurden. Sie hatten bereits zwei Thüren erbrochen und sich somit freie Bahn zum Laden verschafft, als man ihnen auf die Spur kam, was sie so rechtzeitig bemerkten, daß sie entweichen konnten. Die Thäter sind allem Anscheine genau mit der Dertlichkeit vertraute Personen gewesen, welche auch davon Kenntnis hatten, daß der Inhaber des Geschäftes sich außerhalb seiner Wohnung auf einer Festlichkeit befand. — Wie verlautet, werden in Balde die staatlichen Pensionen und Wartegelder an die hierorts wohnenden Empfänger (Militärinvaliden, pensionirte Lehrer, Wittwen und Waisen) bei der Kammerkasse hier und nicht mehr bei der Kreisasse in Thorn zur Auszahlung kommen. Seitens der Empfänger wird diese Einführung mit Freuden begrüßt werden. — Aus der evangelischen Schule hier werden zum 1. April cr. 16 Schüler und Schülerinnen wegen Konfirmation entlassen. — Am 29. Mai cr. erhält die Stadt Culmsee 17 Offiziere und 479 Mann, sowie 7 Pferde auf zwei Tage zur Einquartierung. — In diesem Jahre sollen in der bisher noch nicht regulirten, durch Neubauten von Häusern bedeutend vergrößerten Zimmerstraße Bordsteine gelegt und die Bürgersteige gepflastert werden.

Culmsee, 29. März. (Verschiedenes.) Die seiner Zeit wegen Verkaufes des großen Culmsee'er Sees an die hiesige Zuckerfabrik eingeleiteten Verhandlungen haben den Ausgang genommen, daß seitens der königl. Regierung der Verkauf des Sees definitiv abgelehnt worden ist. In unserer Einwohnerschaft ist man von diesem Ausgang befriedigt. — Die Suppenküche ist geschlossen worden. Im ganzen sind seit dem 18. Januar d. J. 7662 Portionen an arme Schulkinder vertheilt worden. — Der Bau der Gasanstalt schreitet rüstig vorwärts. Ein Theil des Gebäudes ist bereits unter Dach; auch sind einzelne Maschinen schon eingetroffen. — Die katholische Stadtschule, welche gegenwärtig 15 Klassen zählt, erhält mit Beginn des neuen Schuljahres noch drei neue Klassen und wird dann 18 Klassen mit nur 12 Lehrkräften und 10 Klassenzimmern zählen. Der Bau eines neuen Schulhauses soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

Culm, 28. März. (Als Nachfeier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I.) veranstaltete heute der evangelische Bund im Kaiser Wilhelm-Schützenbau eine sehr gut besuchte Familienabend. Herr Farrer Thimm schilderte den großen Kaiser als den Regenten, der das eiserne, das rothe Kreuz und das Kreuz von Golgatha liebte und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Herr Professor Borowski entrollte das Lebensbild der Königin Luise, Herr Oberlehrer Dr. Serres ein solches von dem Wesen der Kaiserin Augusta. Patriotische Gesänge und Deklamationen umrahmten die gehaltenen Vorträge.

Culm, 29. März. (Verschiedenes.) Herr Buchwald-Bienien hat sein Gutshaus nebst Grundstück an den Gastwirth Herrn Fregin für 18 000 Mark verkauft. — Herr Mamlock hier selbst parzellirte gestern das dem Herrn Gerth in Neulack gehörige Grundstück. Da dasselbe in fünf Stücke getheilt war, ging der Verkauf rasch von statten, und es wurde der Morgen im Durchschnitt mit 1780 Mark bezahlt. Das Grundstück brachte 17 800 Mark. Das Hauptgrundstück kaufte Herr Krahn für 6400 Mark; da derselbe unlängst abbrannte, erwarb er das Bauen.

Culm, 29. März. (Bismarck-Kommers.) Zur Feier des 82. Geburtstages des Fürsten Bismarck findet am Donnerstag den 1. April abends 8 Uhr im Schützenhaussaale ein Festkommers statt. Zur Theilnahme laden ein aus den Herren Landrath Soene, Bürgermeister Steinberg, Oberleutnant und Bataillonskommandeur von Kries und Oberamtmann Krieb-Althausen bestehendes Komitee ein.

Aus der Culmer Stadtniederung, 26. März. (Landwirthschaftlicher Verein Bodwitz-Lunau.) In der gestrigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins Bodwitz-Lunau wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Stobbe-Kl. Lunau (Vorsitzender), Görz-Niederungsmaas (Stellvertreter), Viehhauptmann Wipke-Bodwitz und Lehrer Grams-Schönbe (Schrift- und Protokollführer) und Richard und Bartel-Schönbe (Kassirer und Stellvertreter), wiedergewählt. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 60 zahlende und 8 Ehrenmitglieder. Im nächsten Jahre wird der Verein sein 25-jähriges Jubiläum feiern durch eine größere Festlichkeit, zu welcher die Nachbarvereine eingeladen werden sollen.

Gollub, 29. März. (Verschiedenes.) Den eifrigen Bemühungen des evangelischen Pfarrers Herrn Stolze von hier ist es gelungen, daß Seine Majestät der Kaiser der hiesigen evangelischen Kirche huldvollst die Summe von 1500 Mark zur Anschaffung einer Orgel und 2300 Mark zur Anlage eines neuen Begräbnisplatzes geschenkt hat. Die Orgel ist bereits bei der Fabrik von Sauer in Frankfurt bestellt und wird gleich nach Ostern aufgestellt werden. Das Grundstück, welches zum Begräbnisplatz benützt werden soll, ist auch bereits bestimmt, und soll eine auf demselben stehende Scheune zur Leichenhalle eingerichtet werden. — Im Männergesangsverein ist Herr Lehrer Haarith zum Kassirer an Stelle des von hier nach Danzig veresteten Herrn Gerichtsvollzieher Urbanski gewählt worden. — Da die ansteckende Krankheit in Dittrowitz bereits als erloschen gilt, ist mit dem Schulunterricht wieder begonnen worden. — An Stelle des von hier veresteten Herrn Gerichtsvollziehers Urbanski ist Herr Gerichtsvollzieher Grunke aus Tiegendorf an das hiesige Amtsgericht versetzt. — Endlich haben sich die Besitzer der Grundstücke an der Ostseite des Marktplatzes entschlossen, die vor 2 Jahren niedergebrannten Häuser wieder aufzubauen. Die Arbeiten haben bereits begonnen und läßt sich hoffen, daß der Marktplatz durch die Neubauten bald ein schmückeres Aussehen bekommt, als es jetzt der Fall ist.

Schwes, 29. März. (Die Reichstagswahl) findet in unserem Wahlbezirk am 31. ds. Mts. statt. Es ist dringend erforderlich, daß alle Deutschen auf dem Plage sind und ihre Stimme einmüthig abgeben für den alleinigen deutschen Kandidaten Holz-Barlin.

Schwes, 29. März. (Verhaftung eines muthmaßlichen Desrabanten.) Der 16-jährige Kompoturburche Ernst Müller, welcher am 13. d. Mts. in Berlin 13 000 Mark unterschlagen und damit flüchtig geworden ist, scheint von der hiesigen Polizei in einem Lokale verhaftet worden zu sein. Der Bursche nennt sich Tiese, will Zigarren-

reisender sein, hat offenbar falsche Papiere und befaß, als er verhaftet wurde, außer zwei Mark allerdings keine größeren Geldmittel.

Graudenz, 26. März. (Der Prof. Dr. Bachhaus aus Königsberg) hat sich bereit erklärt, in Graudenz in einer größeren landwirthschaftlichen Versammlung zu sprechen. In dieser Versammlung wird auch über die Viehverkaufs-Genossenschaft in Graudenz Beschlus gefaßt werden; diese ist in den Vereinen Eichenkranz, Lesse A und B, Dragas, Garnsee und Bodwitz-Lunau einstimmig als wünschenswerth anerkannt worden.

Königs, 26. März. (Eingelegte Revision.) Der am 20. d. Mts. vom hiesigen Schwurgericht wegen Todtschlages zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilte Lehrer Konrad Tiz aus Bonzow hat gegen das Urtheil die Revision einlegen lassen. T. behauptet nach wie vor seine Unschuld.

Berent, 28. März. (Personalnotiz.) Der Oberlehrer an dem hiesigen Progymnasium Herr Großmann ist an das königliche Gymnasium in Marienwerder vom 1. April ab versetzt.

Danzig, 29. März. (Ordination.) Morgen Vormittag 10 Uhr findet in der St. Marienkirche hier selbst durch den Herrn General-Superintendenten D. Döblin die feierliche Ordination der Herren Predigamt-Kandidaten Vogge, Hennig, Lenz, Lettau, Warmbier zum evangelischen Pfarramte statt.

Allenstein, 26. März. (Ein ängstlicher Bräutigam) war der Sohn eines Weikers in D. Schon stand, erzählt die „Ermländische Zeitung“, der Brautwagen bereit, die Braut und die Gäste harren geschmückt der Ankunft des zu vermählenden männlichen Theiles, der mit seinen Eltern eintreffen sollte. Doch vergeblich war das Warten. Den Eltern war der theure Sohn sozusagen unter den Händen verschwunden. Man machte sich auf die Suche und fand den künftigen Chemann schließlich in der Scheune weinend auf einem Balken sitzen. Er hatte vor seiner resoluten Braut — Angst bekommen. Es kostete viel Ueberredung, um ihn zu bewegen, die „saure“ Fahrt zum Standesamte anzutreten.

Schulitz, 29. März. (Ein Kindergarten) wird am 1. April im Menschen Hause am Markte eröffnet. Weiterin derselben ist Fräulein Schulz aus Znowrazlaw. Die Anstalt ist an den Wochenenden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags geöffnet. In dieselbe werden Kinder im Alter von 3—7 Jahren aufgenommen. Das Honorar beträgt monatlich 3 Mk. das Eintrittsgeld 1.50 Mark.

Znowrazlaw, 27. März. (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Der Fonds für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal's beträgt, der „Nid. Br.“ zufolge, zur Zeit 32 334 Mark. Herr von Kuntel-Markowo wird noch 1000 Mark spenden. Innerhalb zwei Jahren soll mit dem Bau begonnen werden.

Lobens i. Pol., 27. März. (Drillings.) Die Kählerfrau Maßke in Schönbroh hat ihrem Manne Drillings, 3 Knaben, geschenkt, welche sich alle recht wohl befinden.

Köpen, 29. März. (Todesfall.) Der Provinzialsteuerdirektor Geheimer Ober-Finanzrath Fritsch ist gestorben.

Localnachrichten.

Thorn, 30. März, 1897. (Bei der königlichen Generalkommission zu Bromberg) fand am 26. und 27. März eine Prüfung zum Spezialkommissionssekretär statt. Beisitzend haben dieselbe die Zivilamtwärter G. Schipplid von Elbing, Frommke von Königs und Biebiorka von Danzig.

(Militärische Personalien.) Zu den neuen Regimenten sind folgende Zahlmeister versetzt: Zum 2. Batl. Inf. = Regts. 176 Zahlmeister Schildkopf von der 3. Abth. F.-u.-M. 35; zum 1. Bataillon Inf. = Regts. 176 Zahlm. Strejau vom 4. Batl. Inf. = Regts. 14 und Hempke vom 4. Batl. Inf. = Regts. 61 bleiben vorläufig überzählig und werden bis zum Freiwerden anderer Zahlmeisterstellen als Hilfsarbeiter bei den Garнизонverwaltungen Graudenz bzw. Thorn beschäftigt.

(Personalien.) Der Landgerichtspräsident Bütter in Neisse, früher in Marienwerder, ist zum Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht in Breslau ernannt worden.

Der Regierungsreferendar Große aus Marienwerder hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

(Personalien.) Der Erzpriester und Ehrenprediger Karau in Allenstein ist zum Domherrn bei der Kathedrale der St. Wistums Ermland in Frauenburg allerbhöchst ernannt worden. (Kirchliche Personalien.) Der Vikar Bukowski ist von Strasburg an die Brigittenkirche in Danzig und der Vikar v. Tempel von Driesen nach Subkau versetzt.

(Adalbert-Jubiläum.) Herr Bischof Dr. Redner in Pöplin hat in einem vorgelegten von den Kanzeln verlesenen Hirtenbriefe für seine Diözese angeordnet, daß des Andenkens an den am 23. April 97 an der samländischen Küste erschlagenen heiligen Adalbert am ersten Sonntag nach Ostern (25. April) durch Festgottesdienst und 13tündiges Gebet mit Aussetzung der Monstranz in allen katholischen Kirchen, der am Vorabend durch Glockengeläute anzukündigen ist, begangen werden soll. In der Kathedrale zu Pöplin und der Kirche in St. Albrecht soll die Feier noch auf die beiden folgenden Tage ausgedehnt werden. Es sollen dann zum Andenkens an das Jubiläum der Bonifatius-Adalbertus-Verein, die Erbauung einer katholischen Kirche in Rosenburg und die Errichtung eines Konvikts für katholische Gymnasialisten in Culm besonders gefördert werden.

(Ein Meliorationsbautechniker.) welcher die gesammten Meliorationsbauangelegenheiten des Bezirks in erster Instanz bearbeitet, soll nach einer Meldung der „Verl. Polst. Nachr.“ demnächst in jedem Regierungsbezirk angestellt werden.

(Die Posthalter) werden vom 1. April ab wieder um 7 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

(Von der Eisenbahn.) Der lanagehegte Wunsch der Bewohner von Argenua und Umgegend, daß Zug 51 Znowrazlaw-Thorn in Argenua halten möchte, dürfte, wie wir hören, in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen. Die Interessenten werden dadurch eine bequeme Verbindung mit Thorn-Bromberg und namentlich mit Dittrowitz erhalten.

(Radfahrer in der vierten Klasse.) Eine irrige Nachricht machte kürzlich die Kunde

durch die Presse, nämlich, daß nach einer kürzlich erlassenen Verfügung des Eisenbahnministers es den Radfahrern gestattet sei, ihre Räder mit in die vierte Wagenklasse zu nehmen, ohne eine besondere Zahlung hierfür leisten zu müssen.

Diese Nachricht entbehrt, wie dem „Kl. Sport-Journal“ erklärt wird, jeglicher Begründung. (Ueber das Landwirtschafts-Studium an der Universität Königsberg)

Ein neues illustriertes Programm erschienen. Es werden in demselben die umfangreichen Einrichtungen des landwirtschaftlichen Instituts, die vorhandenen Lehrkräfte, Lehrmittel, und die interessanten landwirtschaftlichen Sehenswürdigkeiten der Provinz beschrieben. Als vornehmlicher Zweck des landwirtschaftlichen Instituts wird bezeichnet die theoretische Ausbildung von Landwirtschaftslehrern und praktischen Landwirthen der östlichen preussischen Provinzen mit Rücksicht auf die lokalen Eigentümlichkeiten derselben. Die Förderung der heimischen Landwirtschaft durch wissenschaftliche Forschung und insbesondere auch die Orientierung von fremden Landwirthen, die von den augenblicklich günstigen Verhältnissen für die Ansiedelung im Osten Gebrauch zu machen beabsichtigen. Die Bedeutung des Institutes ergibt sich daraus, daß in den vier östlichen Provinzen, Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen keine andere landwirtschaftliche Lehranstalt besteht, obwohl diese Provinzen mehr als alle anderen des preussischen Staates vorwiegend agronomischen Charakter tragen und die Förderung der Landwirtschaft durch die Wissenschaft gerade in heutiger Zeit immer wichtiger wird. Blühende Lebensentwicklung des Programms sind an Prof. Dr. Bachhaus-Königsberg i. Br. zu richten.

(Verschönerungverein.) Am nächsten Sonnabend vormittags 11 Uhr findet im Magistrate-Sitzungs-Saale die Jahresversammlung des Vereins statt.

(Der Radfahrerverein „Vorwärts“) hält am nächsten Donnerstag abends 9 Uhr im Schützenbau seine Jahresversammlung ab; auf der Tagesordnung steht Jahresbericht und Vorstandswahl.

(Der polnische Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend) in Westpreußen veröffentlicht seinen 48. Jahresbericht. Die Einnahme betrug 10476 Mk., die Ausgabe an Unterstützungen für Akademiker, Techniker und Gymnasialisten in Summa 7867 Mk.; die Verwaltungskosten beliefen sich auf 478 Mk.; der Ueberschuß für das laufende Jahr auf 2782 Mk. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: L. Skalski-Thorn Vorsitzender, Dr. Pöblich-Gulm stellv. Vorsitzender, Dr. Czajka-Gulm Schriftführer und Hauptkassenerweher.

(Schwurgericht.) Zum Vorsitzenden für die nächste, am 26. April cr. beginnende Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren ausgemittelt worden: Kaufmann Otto Peters aus Gulm, Rittergutsbesitzer Ernst Branzka aus Gierkowo, Rittergutsbesitzer Eustachius von Dzidlowski aus Dzialowo, Kaufmann Heinrich Jäger aus Thorn, Lazareth-Vorsteher Wilhelm Kaufmann aus Thorn, Gutsbesitzer Albert Zöpfer aus Sefarsh, Kaufmann Cassimir von Jablonski aus Thorn, Kaufmann Paul Vaengner aus Mocker, Gutsverwalter von Karwat aus Dzierzno, Rittergutsbesitzer Michael von Sezanicki aus Kawra, Amtsrat Eduard Holzermann aus Sittno, Drechslermeister Reinhold Borkowski aus Thorn, Kaufmann Arnold Peterfeld aus Thorn, Rittergutsbesitzer Richard von Windisch aus Kamlarken, Kaufmann Max Bauer aus Briesen, Kaufmann Max Scharwenka aus Culmsee, Rittergutsbesitzer Richard Bremer aus Zegartowitz, Bahnhofrestaureur Rudolf Fisch aus Sedlitz, Hauptzollamts-Beauftragter Ugel Frohnefer aus Strazburg, Gutsverwalter Spinola aus Zmielwo, Rechnungsrat Theodor Kolleng aus Thorn, Fabrikbesitzer Wilhelm Kraus aus Mocker, Rittergutsbesitzer Julius Vorreher aus Sternberg, Gutsbesitzer Florian von Goltowski aus Nitrowitz, Gutsbesitzer Eduard von der Marwitz aus Starlin, Gutsbesitzer Beyling aus Gokowo, Oberfeuerkontrolleur Emil Schmachthaus aus Strazburg, Gutsbesitzer Ludwig Neumann aus Biesienburg, Oberförster Wilhelm Bachr aus Thorn, Rechtsamwalt Theodor Schulz aus Culm.

(Ein dreifacher Betrug) ist gestern von zwei jungen jüdischen Damen in dem Schuhwaarengeschäft von Duxte in der Brückenstraße verübt worden. Sie liehen sich in dem Geschäft Schuhe verschiedener Sorten vorlegen, ohne aber trotz der großen Auswahl etwas zu kaufen. Nach ihrem Fortgehen vermißte der Geschäftsinhaber von zwei Paaren je einen Schuh. Bald darauf erschienen die beiden Damen wieder, um sich abermals Schuhe vorlegen zu lassen. Diesmal schienen sie kaufen zu wollen, denn sie suchten sich zwei ungleiche Schuhe aus (die zu den verschwundenen paßten) und ließen sich dieselben zu sich nach Hause schicken. Aber es kam wiederum kein Kauf zum Abschluß, denn die beiden Kauflustigen brachten zwei Schuhe wieder zurück. Der Geschäftsinhaber machte die beiden Damen darauf aufmerksam, daß sie zwei gleiche Schuhe gebracht hätten und ersuchte sie, auch das andere Paar zu bringen. Die beiden Damen — es handelt sich tatsächlich um Angehörige der sog. besseren Kreise — stellten sich entrüstet; als der Geschäftsinhaber aber mit der Polizei drohte, gaben sie den Diebstahl zu und schickten auch das zweite Paar Schuhe zurück. Die Sache ist bei der königl. Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. Die beiden an dem Betrüge Beteiligten hatten zweifellos schon bei dem ersten Besuche im D.ischen Geschäftsladen zwei paarige Schuhe nehmen wollen; sie vergrieffen sich aber und nahmen zwei ungleiche. Um nun zu einem verwendbaren Paare zu kommen, mußten sie zu dem folgenden Manöver greifen.

(Maul- und Klauenseuche.) Unter dem Viehstande des Besitzers Scheidler in Gr. Neuguth, Kreis Culm, ist die Seuche ausgebrochen. In den Dörfern Prokowo, Watterowo und Altthauen, Kreis Culm, ist die Seuche erloschen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) ein Militärpaß für Lukas Turowski auf dem Altstäd. Markt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 3,10 Mtr. über Null. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffe Danzowski, ein Kahn 2400 Ctr. Kleie, Krusche 2700 Ctr. Kleie, und Schmidt 2500 Ctr. Kleie, sämtlich von Warschau nach Thorn; Garsenski 2400

Ctr. Kleie von Buck nach Thorn; Plotowski 2800 Ctr. Schnitzel von Leonow nach Danzig; Kuminiski 90 Kbntr. Steine, Bremer 80, Elm 80, Herrmann 70, Anichat 90 und Schefera 80 Kbntr. Steine, sämtlich von Niezawa nach Kurzebrack.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,90 Meter (gegen 2,49 Meter gestern).

Bodgorz, 29. März. (Verschiedenes.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde in nicht-öffentlicher Sitzung beschlossen, um die Privatschule des Fr. Schulz zu erhalten, derselben eine jährliche Beihilfe zu gewähren. — Der Gemeindefinanzrat hat beschlossen, dem Kirchenassistenten Bartel anstatt 60 Mk. 90 Mk. jährlich zu zahlen, dafür fällt aber die Tantieme fort. — Die Gewerbesteuerrolle von Bodgorz für das Veranlagungsjahr 1897/98 liegt im hiesigen Magistratsbureau vom 3. bis 10. f. M. zur Einsichtnahme für die Steuerpflichtigen öffentlich aus. — Auf dem Schießplatz wird am 12. April scharf geschossen. — Ein Bleicheimer ist gefunden worden. Näheres im Polizeibericht. — Einen guten Fang machte am Sonnabend nachmittags, wie der „Bodg. Anz.“ berichtet, der Gendarm Herr Bagalies. Ein Trupp russischer Auswanderer kam von Alexandrow nach Thorn mit der Eisenbahn gefahren. Da den Auswanderern jedoch bekannt gewesen, daß auf dem Hauptbahnhofe Thorn stets ein Gendarm die Auswanderer festnimmt, fuhrten sie mit dem nächsten Zuge bis Schlüsselwiese, wo sie aber vom obengenannten Beamten in Empfang genommen und nach dem Landesgefängnis nach Thorn gebracht wurden. Von dort aus sind sie heute wieder an die Grenze abgehoben worden.

Litterarisches.

Für die zahlreichen Freunde der „Getreuen in Feuer“, welche durch ihre dem Fürsten Bismarck zum 1. April alljährlich dargebrachten Glückwünsche als treue Verehrer des Fürsten weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt geworden sind, ist im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von C. S. Mittler und Sohn in Berlin (eben ein „Liederbuch der Getreuen in Feuer“ (Mark 1,20) erschienen, das als ein Supplement zu jedem Kommerzbuch allseitig gern begrüßt werden wird. Dasselbe enthält in drei Gruppen Vaterlandslieder, Bismarck-Lieder, Fideleitas, von Felix Dahn, C. Geibel, Julius Wolff, S. Vultthaupt, Paul Heyse, B. Warncke, Graf von Westarp, Johannes Trojan u. a., sowie eine große Zahl von Liedern, die bis jetzt nicht allgemein zugänglich waren. Geschmückt mit zahlreichen Bildern, eignet sich das Buch vorzüglich als Gelegenheitsgeschenk für alle Bismarckverehrer, auch darf es allen Vereinen für die diesjährige Bismarckfeier besonders empfohlen werden.

Wie wir hören, erscheint im Süddeutschen Verlags-Institut in Stuttgart demnächst ein großer Sensationsroman unter dem Titel „Krieg oder Frieden?“ aus der Feder Gregor Samarow, der ähnlich der zur Zeit der letzten Kriege von ihm herausgegebenen Romane „Am Szepter und Kronen“ u. a. an den europäischen Höfen und Regierungen spielen, Internas derselben enthalten und ein Gesamtbild der heutigen politischen Lage entrollen soll. Ohne Zweifel wird diese Arbeit des berühmten Romanciers bedeutendes Aufsehen erregen.

„Der Kampf um das Deutschtum“ betitelt sich ein neues, im Auftrage des All-Deutschen Verbandes von der Verlagsbuchhandlung von J. F. Lehmann in München herausgegebenes Werk, das in zwanzig monatlich erscheinenden Heften, die jedoch auch einzeln käuflich sind, zur Ausgabe gelangt. — Im „Kampfe um das Deutschtum“ schildern bewährte Vorkämpfer des alldeutschen Gedankens in überreicher und erschöpfender Weise die Lage des Deutschtums auf der ganzen Erde. Die geschichtliche, volkswirtschaftliche und politische Entwicklung jeden Landes kommt in anziehender Weise zur Darstellung und durch Spracharten wird der Bestand des deutschen Volkstums in anschaulicher Weise erläutert. Zum ersten Male wird hier in zusammenfassender Weise über alle deutschen Siedlungen auf der ganzen Erde berichtet und Mittel und Wege angegeben, deren diese Glieder unseres Volkes bedürfen zu geistlichem Fortbestande und kraftvoller Weiterentwicklung.

Wannigfaltiges.

(Koch verbessertes Tuberkulin.) Die „Medizinische Wochenschrift“ bringt heute eine Veröffentlichung von Prof. Robert Koch über neue Tuberkulin-Präparate. Nach jahrelangen Untersuchungen gelang es dem Gelehrten, zwei Präparate herzustellen, Tuberkulin O und R, wovon letzteres ganz entschieden gegen Tuberkulinbazillen immunisierend wirkt. Bei tuberkulösen Meerschweinchen, die mit dem neuen Tuberkulin behandelt worden waren, konnten regressive Veränderungen an den bei Beginn der Behandlung erkrankten Organen nachgewiesen werden. Bei lungenwindstichtigen Menschen im Anfangsstadium der Krankheit, und bei Lupuskranken wurde ausnahmslos eine bedeutende Besserung durch die Behandlung erreicht. Nach gewöhnlichen Begriffen könnten nicht wenige Fälle als „geheilt“ bezeichnet werden, aber Prof. Koch hält es für verfrüht, den Ausdruck „Heilung“ zu gebrauchen, hedor nicht ein hinreichend längerer Zeitraum rückhaltlos verstrichen ist. Zergewisse beängstigende Nebenerscheinungen sind durch das Mittel in keinem Falle hervorgebracht worden. Wie früher das Tuberkulin, wird auch das neue Präparat unter die Haut eingespritzt, und zwar anfänglich in kleinsten Mengen (1/500 mg); allmählich wird mit der Dosis gesteigert. Das Mittel wird von den „Höchsten Farbwerken“ im großen hergestellt und in den Handel gebracht.

(Herausgabe von Steuergebühren.) Der Amtsvorsteher von Treptow, Hoffmann, ist vom Bezirksauschuß in Pots-

dam verurteilt worden, zu Unrecht erhobene Steuergebühren in Höhe von 1000 Mk. an den Besitzer der „Weltmusik“ im Vergnügungspark der Berliner Gewerbeausstellung, Schippanowski, zurückzugeben.

(Gattenmord.) In Fulda machte der Kaufmann August Koch einen Mordversuch an seiner in einer Klinik in Gießen beschäftigten, von ihm getrennt lebenden Ehefrau. Vier Revolverkugeln, die sämtlich die Rücken- und Brustpartien trafen, verwundeten die Frau lebensgefährlich. Der Mörder ist festgenommen.

(Schüler-Selbstmord.) Der neunzehnjährige Primaner Albert Mumm von Schwarzenstein, Sohn eines bekannten Bankiers in Frankfurt a. M., erschöß sich, weil er das Abiturienten-Examen nicht bestand.

(Kinderverunglückt.) In Augsburg geriet am Sonnabend Nachmittag in der Vorstadt Wertach sieben Kinder beim Spielen unter einen einstürzenden Holzstoß. Ein Kind wurde getötet, drei tödtlich verletzt; die anderen drei trugen leichte Verletzungen davon.

(Hauptgewinn der Mezer Lotterie.) Der glückliche Gewinner des Hauptpreises der Mezer Dombaulotterie im Baarbetrage von 50 000 Mark ist ein in Pforzheim wohnender Schlächtermeister.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. März. Der „Nordd. Allg. Btg.“ zufolge begehrt General-Oberst v. Loß am 7. April sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Kiel, 30. März. Ein stürmischer Westwind verursachte auf der hiesigen Förde verschiedene Unfälle, mehrere Boote kenterten, 2 Personen ertranken.

München, 29. März. Der Hauptkassirer der „Bayerischen Hypothek- und Wechselbank“, Standbacher, gegen welchen mit zwei anderen Beamten der Bank wegen der seiner Zeit gemeldeten Defraudationen Termin vor dem Landgericht München I auf den 26. April angesetzt war, hat sich erschossen.

Paris, 29. März. Das Schwurgericht verurteilte die Doktoren Boislegu und La Jarrige wegen Vornahme verbrecherischer Operationen zu je fünf Jahren Zuchthaus.

Madrid, 29. März. Aus Havanna wird gemeldet, daß die Aufständischen in der Provinz Pinar del Rio von den spanischen Truppen geschlagen wurden und daß Nivara, der Nachfolger Maceo's als Führer der Aufständischen, verwundet und gefangen genommen sei.

Athen, 29. März. Der Kronprinz, Prinz Nikolaus und die Kronprinzessin Sophie sind um 1 Uhr Nachmittag in Larissa eingetroffen und begeistert begrüßt worden. Die kretischen Flüchtlinge richteten an den Hofmarschall des Kaisers von Rußland eine Depeche, in welcher sie ihren Dank aussprechen für die vom Kaiser geschenkten 50 000 Rubel und darum bitten, ein Schiff der russischen Flotte mit Mehl nach Kreta zu senden für ihre dort vom Hunger bedrohten Brüder.

Verantwortlich für die Redaktion: Geogr. Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. März	29. März
Tendenz d. Fondsbörse: schwant.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-30	216-15
Warschau 8 Tage	215-80	215-95
Oesterreichische Banknoten	170-25	170-40
Preussische Konfols 3 1/2 %	97-70	97-60
Preussische Konfols 3 %	103-40	103-50
Preussische Konfols 4 %	103-50	103-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97-40	97-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-40	103-50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	93-90	94-10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	99-80	99-90
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	99-90	99-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102-20	102-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	67-70	67-60
Russ. 1 1/2 % Anleihe C	—	18-50
Italienische Rente 4 %	89-20	89-10
Rumän. Rente v. 1894 4 %	87-80	87-10
Diskon. Kommandit-Antheile	199-30	200-25
Garbener Bergw.-Aktien	171-50	171-50
Thorner Stabanleihe 3 1/2 %	100-75	100-70
Weizen gelber: Mai	162-25	161-25
Loko in Newhork	nomin.	nomin.
Roggen: Mai	120-25	119-50
Safer: Mai	127-75	127-50
Rübbil: Mai	53-50	53-60
Spiritus:		
50er Loko	58-40	58-30
70er Loko	38-70	38-60
70er März	—	—
70er Mai	43-70	43-60
Diskon 3 1/2 % pCt., Lombardzinsfuß 4 resp. 4 1/2 % pCt.		

*) Die Notierungen für landwirtschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittlungen gemeldet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 29. März 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 752 Gr. 155 Mk. bez., bunt 726-761 Gr. 150-156 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 740-766 Gr. 123-125 Mk. bez., transito bunt 734-769 Gr. 117-125 Mk. bez., transito roth 697-753 Gr. 104-116 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 738 bis 756 Gr. 107-106 1/2 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 680-686 Gr. 141 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Weiße 95 Mk. bez.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito 95 Mk. bez.
Kleeblatt per 100 Kilogr. weiß 48-86 Mk. bez., roth 48-74-80 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 2,85-3,60 Mk. bez., Roggen- 3,45-3,72 1/2 Mk. bez.
Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft Rendement 88° Transitzpreis franko Neufahrwasser 8,75 Mk. Gd., Rendement 75° Transitzpreis franko Neufahrwasser 6,97 1/2-7,00 Mk. bez.

Königsberg, 29. März. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 20 000 Liter. Riemlich unverändert. Loko nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,30 Mk. Gd., — Mk. bez., März nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,20 Mk. Gd., — Mk. bez.

Hamburg, 27. März. Chili-Salpeter. Die vier hier angekommenen und fünf weiteren vom Kanale nach hier unterwegs befindlichen Segler haben einen besonderen Druck bis jetzt nicht veranlaßt. Preise 7,55-7,52 1/2, reine Nota. Tendenz: still abwartend.

Thorner Marktpreise

Benennung	vom Dienstag den 30. März.			
	niedr.	hchstr.	Preis.	Preis.
Weizen	100 Kilo	10 50	16 00	
Roggen	"	10 50	11 00	
Gerste	"	14 00	14 50	
Safer	"	12 00	12 50	
Stroh (Nicht-)	"	4 00	4 50	
Heu	"	5 00	6 00	
Erbsen	"	9 00	9 50	
Kartoffeln	50 Kilo	1 90	2 30	
Weizenmehl	"	7 80	15 60	
Roggenmehl	"	6 20	9 60	
Brot	2 1/2 Kilo	—	— 50	
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	—	
Schmalz	"	— 90	—	
Kalbsteif	"	— 80	1 00	
Schweinefleisch	"	1 00	—	
Geräucherter Speck	"	1 40	—	
Schmalz	"	1 40	—	
Sammelfleisch	"	— 90	1 00	
Eibutter	"	1 60	2 20	
Eier	Schod	2 20	2 40	
Krebse	"	—	—	
Male	1 Kilo	—	—	
Breßen	"	— 60	— 80	
Schleie	"	—	—	
Hechte	"	— 80	—	
Karasschen	"	— 80	—	
Varische	"	— 50	— 80	
Zander	"	1 20	—	
Karpfen	"	—	—	
Varbimen	"	—	—	
Weißfische	"	— 50	—	
Milch	1 Liter	— 12	—	
Petroleum	"	— 20	—	
Spiritus	"	— 1 40	—	

(denat.)
Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel, sowie allen Zufuhren von Landprodukten mittelmäßig besetzt.
Es kosteten: Blumentohl 30-40 Pf. pro Kopf, Wirringtohl 10-20 Pf. pro Kopf, Weißtohl 20 Pf. pro Kopf, Rothtohl 20 Pf. pro Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Radieschen 20 Pf. pro 3 Bündel, Nessel 15-25 Pf. pro Pfd., Ruten 5,50-6,50 Mk. pro Stück, Gänse 3,50-5,50 Mk. pro Stück, Enten 3,80-4,50 Mk. pro Stück, Hühner, alte 1,20-1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 2,40 Mk. pro Paar, Tauben 75 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 31. März 1897.

Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Hänel.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis einschl. 27. März 1897 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Droschfenbesitzer Heinrich Wolgmann, T. 2. Schriftfeger Maximilian Swantowski, S. 3. unehel. S. 4. Hodoist-Sergeant im Artillerie-Regiment Nr. 11 August Beneke, S. 5. Arbeiter Johann Jaguszewski, S. 6. Maurer Friedrich Hoffmann, T. 7. Landbriefträger Joseph Polowski, T. 8. Zimmergehilfe Franz Rutkowski, S. 9. königlicher Divisionspfarrer Walter Schönemart, S. 10. Arbeiter Mathias Wierszowski, S. 11. Zimmermann Friedrich Stielow, T. 12. Schneider Joseph Speina, S. 13. Arb. Johann Chojnacki, T.

b. als gestorben:
1. Martha Rozowski, 4 J. 3 M. 2. Fritz Schlee, 8 M. 26 T. 3. Stellmacher Franz Raczmarek, 48 J. 6 M. 14 T. 4. Schlossermeister Emil Zink aus Culmsee, 38 J. 5. Maurer-Geiellenfrau Konstantia Sikorski geb. Stowronski, 34 J. 9 M. 15 T. 6. Schmiedegeselle Peter Dneski aus Bromberg, 28 J. 9. 15. 7. Leon Möde, 17 T. 8. Agent Ernst Motter, 64 J. 1 M. 9 T. 9. Fuhrhalter Franz Glatniewski, 47 J. 7 M. 1 T. 10. Gutsbesitzer-Wittwe Bertha Reinking geb. Wohl, 86 J. 5 M. 1 T. 11. Wittwe Michaline Sokolowski aus Gremboczyn, 75 J. 12. Arbeiterfrau Wilhelmine Kowalski aus Rogowko, 67 J. 13. Schneiderwitwe Susanna Nag geb. Harbat aus Rogowko, 66 J. 7 M. 21 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Schuhmacher Julian Borowski und Anna Bartolinski, beide Braudenz. 2. Gärtler Friedrich Brachmüller-Schöneberg und Anna Marek-Berlin. 3. Zimmergehilfe Max Both und Bertha Tieg. 4. Portier Hermann Stuber und Amalie Sontowski.

d. ehelich verbunden:
1. Tapezierer Franz Loch mit Elise Wechsel. 2. Schuhmacher Peter Otkrowski mit Wwe. Anna Maliszewski geb. Reizow.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbundene The Bradstreet Company in den Verein. Staaten u. Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung am 29. März 1897. 11 Uhr. Am Ministerische: Minister Dr. v. Miquel und Frhr. v. Hammerstein.

Es wird in die Berathung des Etats des Finanzministeriums eingetreten, dem die Denkschrift über die Befolgungsaufbesserung der mittleren und höheren etatsmäßigen Beamten beiliegt: Bei dem Ausgabebetitel: Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten u. führt Abg. Wall-

Freunde könnten aber nicht so weit gehen, wie der Antrag Rintelen, würden sich vielmehr darauf beschränken, dem Wünsche Ausdruck zu geben, eine Regelung der Unterbeamtengehälter und namentlich die Befestigung von Ungleichheiten und Gärten und eine anderweitige Regelung des Wohnungsgeldzuschusses herbeizuführen. Die Gehaltsbevorzugung der Beamten der Zentralverwaltung gegenüber den Richtern, besonders auch der juristischen Regierungsräthe, die vorher nur Assessoren waren, vor den Oberlandesgerichtsräthen bekämpft Redner entschieden. Abg. Dr. Rintelen (Ctr.) beantragt die Ablehnung der gesammten Vorlage in der Kommissionsfassung mit dem Wunsche, daß die Regierung demnachst einen anderen Aufbesserungsplan vorlegen möge. Die Vorlage sei jetzt, angesichts der kritischen Zeitlage — er erinnere nur an die möglichen Folgen der freitischen Wirren für den Weltfrieden — und der dadurch möglich gewordenen ungünstigen Entwicklung der Finanzen, gar nicht zeitgemäß. Die Lebensmittel, Kleider u. sind auch im ganzen nicht theurer geworden. Die Jagen, „höhere Lebenshaltung“ ist nur größerer Luxus (Zukunftsmusik). Sozial ist es höchst bedenklich, die hohen und mittleren Gehälter aufzubessern, die unteren aber nicht. Man muß der Forderung, die unteren Gehälter zu erhöhen, durch die Ablehnung der gegenwärtigen Vorlage den gehörigen Nachdruck geben. Redner kritisiert weiter scharf die Bevorzugung der Verwaltung vor den Richtern. Die tüchtigsten jungen Juristen würden dadurch in die Verwaltung gedrängt und dem Richterstand entzogen; dafür würden schon die Schwiegermütter jagen. (Heiterkeit). Finanzminister Dr. v. Miquel: Wollte man jetzt gar schon wieder an die Aufbesserung der unteren Gehälter gehen, so würde die Schraube nur wieder vorn anfangen. Die Staatsregierung nehme sämtliche Kommissionsbeschlüsse ausnahmslos an. (Beifall). Abg. Tiedemann (freikons.) und Graf Limburg (kons.) erklären, ihre Freunde würden lediglich für die Kommissionsbeschlüsse stimmen. Abg. Gothein (frei. Vg.): Seine Freunde würden sich durch die Drohung des Ministers nicht abhalten lassen, in ihrem Sinne an der Vorlage mitzuarbeiten. Abg. Kirsch (Ctr.) erklärt, das Centrum mache keine Stellungnahme von der Gestalt abhängig, welche die Vorlage in der 2. Lesung erhalten werde. Abg. Ehlers (frei. Vg.): Die Vorlage müsse jedenfalls zu Stande kommen. Man wisse doch nicht, ob der Finanzminister dem Hause im nächsten Jahre wieder ein solches Ei unterlegen werde, denn auf solche Leute sei kein Verlaß (Große Heiterkeit). Am liebsten wäre ihm daher die En bloc-Anahme der Kommissionsbeschlüsse. (Lebhafter Beifall rechts). — Weiterberathung morgen 11 Uhr. Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

200. Sitzung am 29. März. 1 Uhr.

Vor dem Präsidenten, auf dem Präsidialtische, prangt aus Anlaß der 200. Sitzung ein prächtiger Blumenstrauß, für welche Ehrung der Präsident den freundlichen Gebern seinen herzlichsten Dank ausdrückt. Das Haus setzt die dritte Etatsberathung fort beim Etat des Reichschatzkanzlers. Auf eine Beschwerde des Abg. Grafen Stolberg über die Art der Kontingentierung bei der Zuckersteuer erklärt Schatzsekretär Graf Rosadowitz: Laut Gesetz könne sowohl der Betriebsfeuerpflicht, wie der Kontingentierung lediglich der fertige abgefertigte Zucker zu Grunde gelegt werden, nicht die Menge des erzeugten Zuckers. Letzteres würde auch schwierig zu verrechnen sein, weil man dann die schwimmenden Produkte mit in Anlaß bringen müßte. Am Himmel der Zuckerindustrie ständen gerade jetzt verschiedene sehr dunkle Wolken, und es müßte daher alles vermieden werden, was zur Steigerung der Ueberproduktion an Zucker beitragen könne.

Der Etat wird genehmigt, ebenso debattelos die Etats des Eisenbahnamtes, der Reichsschuld und des Rechnungshofes.

Beim Etat des Pensionsfonds bemerkt Abg. Lieber (Ctr.): Abg. Galler habe bei Begründung seines in der 2. Lesung abgelehnten Antrages, betr. die Abminderung der Offizierspensionierungen, dem Centrum vorgehalten, daß es in Bayern einem ähnlichen Antrage zugestimmt habe. Thatsächlich besteshe nun aber in Bayern eine solche Trennung von Kommandogewalt und Militärverwaltung nicht, wie dies in Preußen der Fall sei. Serr Galler könne daraus entnehmen, wie gefährlich es sei, hier für das Reich abzuschreiben. (Heiterkeit).

Beim Etat des Invalidenfonds stellt auf Antrag des Abg. Dr. Diola General v. Diebahn fest, daß die Wittwen im Kriege Gefallener in Frankreich keineswegs besser gestellt seien als bei uns. Auch die Versorgung der Wittwen in Italien, Rußland und Oesterreich stehe gegen die bei uns im allgemeinen zurück. Auch dieser Etat, ferner Zölle und Verbrauchssteuern und Reichsstempelabgaben werden genehmigt.

Beim Postetat beschwert sich Abg. v. Carlinski (Vole) über unregelmäßige Vorkommnisse polnischer Zeitungen seitens der Landbriefträger, Abg. Krzyminski über verweigerte Postbestellungen an einen polnischen Gutsbesitzer auf Grund seiner Namensschreibung, obwohl der Betreffende sich genau so schreibe, wie dies schon sein Großvater gethan. Unterstaatssekretär Fischer: Die betr. Empfänger hätten sich doch bei der Oberpostdirektion beschweren sollen, dann wäre dort Abhilfe geschaffen worden. Aber dergleichen hier bei der dritten Lesung zur Sprache zu bringen, liege doch gar kein Anlaß vor. Abg. Singer (sozdem.): Solche Vorkommnisse sollten doch aber der obersten Postbehörde Anlaß geben, von selbst einzuschreiten. Der Unterstaatssekretär hätte richtiger gehandelt, wenn er geantwortet hätte: Ich werde mir die Sache ansehen und eventuell die nöthigen Anordnungen treffen! (Mühe: Sehr richtig!) Abg. Lieber (Ctr.): Seine Freunde würden sich von dem Unterstaatssekretär keinesfalls Lehren darüber ertheilen lassen, was sie hier im Reichstage vorzubringen haben oder nicht. (Beifall.) Was die Sache anlangt, so habe sich der Gutsbesitzer Manski thatsächlich um Abhilfe an die Oberpostdirektion in Bromberg gewandt, aber zur Antwort erhalten, die Oberpostdirektion könne nicht helfen, weil der Landrath erklärt habe, der Mann heiße Manske und man solle ihm die Postfachen auf den Namen Manski nicht ausbändigen. Seit wann lasse sich denn die Reichspostbehörde Vorschriften von einer preussischen Behörde machen? (Lebhafter Beifall). Unterstaatssekretär Fischer: Er habe dem Reichstage keine Lehren ertheilen wollen, sondern nur gemeint, es wäre einfacher gewesen, wenn man sich an ihn gewandt hätte, ehe man die Sache hier zur Sprache brachte. Er behalte sich vor, den Fall zu untersuchen, auch das Verhältnis zur Landesbehörde; aber natürlich könne er nicht ohne weiteres Abhilfe verschaffen, ehe die Untersuchung nicht erfolgt sei. Abg. v. Kardorff (Vp.) bezweifelt, daß von einem Befehl des Landraths nicht die Rede sein könne. Eine „Volenfrage“ liege hier garnicht vor, da Manske evangelisch und deutsch sei. Abg. Müller-Sagan (fr. Vg.) bringt den Rechtsstreit zwischen der Postverwaltung und der Stadt Breslau wegen Anlegung von Telegraphenlinien über die Straßen weg zur Sprache. Die Stadt Breslau habe keineswegs etwas unbilliges gefordert, denn sie habe nur für die Anlegung besonderer Anlagen die Einholung ihrer Genehmigung verlangt. Abg. Singer rügt, daß in Frankfurt a. M. 15-16jährige junge Leute mit Depeschenanträgen gegen ganz niedriges Entgelt beschäftigt würden. Das schide sich überhaupt nicht für die Postverwaltung, ganz abgesehen davon, daß es bei der Depeschenbeförderung zuber-

lässiger Leute bedürfe. Unterstaatssekretär Fischer erwidert, auch für ausbilsweise Beschäftigung sei das Alter von mindestens 18 Jahren vorgeschrieben; er werde den Fall prüfen und event. Abhilfe veranlassen. Die Abgg. Wenders und Samacher bemängeln die widerspruchsvolle Art der Regelung des telephonischen Verkehrs mit Vororten und fragen dann wegen des Standes der Dinge in Breslau an. Geh. Rath Scheffler: Wir haben eben da, wo sich die Nothwendigkeit als eine zwingende herausgestellt hat, von dem Prinzip der Erhebung von Kaufschalvergütungen im Vorortverkehr abgehen müssen. Was die Angelegenheit in Breslau anlangt, so würde es viel Schreibung geben, wenn wir jedesmal für einen Draht die Genehmigung der Stadt einholen müßten. Es handelt sich da eben noch um einen schwebenden Rechtsstreit, und ich kann darüber nichts weiter sagen. Abg. v. Liebermann kommt auf den Fall Bashford kurz zurück und konstatiert, daß fast die gesammte deutsche Presse die Partei des betreffenden Beamten genommen habe. Redner wünscht sodann noch mehr Sonntagsruhe für die Beamten, speziell Unterbeamten. Abg. Werner bringt verschiedene Beschwerden vor: in Hannover sei den beamteten Damen das Ausreten verboten, in Berlin sollten sie nicht mit dem Fahrrad zum Dienst antreten dürfen u. Unterstaatssekretär Fischer erwidert, für die Sonntagsruhe der Unterbeamten sei durch ausdrückliche Vorschriften gesorgt, der Mißgriff des Vorstehers in Hannover habe bereits seine Korrektur gefunden. Herrn Singer müsse er noch erwidern, daß man in Frankfurt a. M., wie er schon telephonisch erfahren habe, von der Anstellung jugendlicher Personen in Affordlohn garnichts wisse. Der Titel Unterstaatssekretär wird genehmigt.

Abg. Müller-Sagan befürwortet sodann seine Resolution, betreffend Gleichstellung der Zivil- und Militärämter bei Anlegung der Poststellen. Die Resolution, der Unterstaatssekretär Fischer widerpricht, wird angenommen und debattelos der Rest des Postetats und der Etat der Reichsdruckerei erledigt. Dergleichen ohne bemerkenswerthe Debatten der Rest des Gesamtetats und des Etatgeses. Schließend wird der Etat in der Gesamtabstimmung angenommen.

Es folgt die Interpellation des Abg. v. Carlinski (Vole), betreffend die Auflösung von Wählervereinigungen, in welchen in polnischer Sprache verhandelt worden ist. Der Interpellant meint, es handle sich bei der Auflösung solcher Versammlungen um direkte Rechtsverletzungen. Staatsminister v. Voeltzke er betont, daß die Regierung durchaus nicht beabsichtige, das versammlungsmäßige Wahlrecht und das freie Versammlungsrecht zu beschränken. Bei den hier zur Sprache gebrachten Versammlungen sei nur in einem Falle thatsächlich eine Auflösung wegen Gebrauches der polnischen Sprache erfolgt. Der preussische Minister des Innern habe daraufhin Anweisung ertheilt, fortan nicht lediglich wegen Gebrauches der polnischen Sprache die Versammlungen aufzulösen. Damit sei alles Nöthige geschehen, der Reichskanzler habe daher keine Veranlassung, einzuschreiten. Der Interpellant habe einen preussischen Beamten als heftigen Agitator bezeichnet. Er, Redner, wolle hier nicht alles verfügbare Material über die polnische Agitation vorbringen, er möchte nur bitten, daß man Maß halten möge hüben und drüben, und ferner bitte er, alle Beschuldigungen zu unterlassen, die nur zur Verbitterung und Verschärfung der Gegensätze führen könnten. Auf Antrag des Abg. von Jazdzewski (Vole) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen, aber bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Besprechung der Interpellation Carlinski; erste Lesung der Handwerkervorlage. Schluß 5 1/2 Uhr.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Amerikanische Riesenhäuser.

Zwei Umstände lassen in New-York die ungeheuren Riesenhäuser mit 25 bis 30 Stockwerken entstehen: die enormen Bodenpreise und der gute Baugrund. In dem besten Geschäftsviertel am Broadway nahe der Battery zahlt man für den Quadratmeter Fläche etwa 13 000 Mk. Das ergibt für ein mächtiges Grundstück von 5000 Quadratmeter Fläche den enormen Bodenwerth von 65 Mill. Mk. Soll sich das allein im Bodenwerth angelegte Kapital nur mit 5 Prozent rentiren, so muß solch ein mittelgroßes Baugrundstück über 3 Mill. Mk. Miete bringen. Nun hat ein deutscher Wikbold den Amerikanern vorge schlagen, die Grundstücke auf die hohe Kante zu stellen und auf beiden Seiten zu bebauen. Das Mittel ist aber nicht recht angängig. Im weiteren ist New-York auf Felsboden erbaut. Also ist die Möglichkeit für „sky-scaper“ (Himmelskraker) gegeben. In Berlin, das zum größten Theil auf Diatomenerde steht, dürfte man dem Baugrund derartiges nicht zumuthen. Er trägt eben noch die fünfstöckigen Häuser.

So ist denn die Frage in New-York bis auf die Konstruktion gelöst. Steine würden den ungeheuren Druck nicht aushalten. Man muß zu Eisenkonstruktionen schreiten. In den Felsen wird zunächst ein etwa 10 m tiefer Bauschacht getrieben, und auf riesigen Granitfundamenten beginnt sofort die Eisenkonstruktion, welche a la Eiffelturm zusammengebaut und völlig fertiggestellt wird. Wie gewaltige Gerippe ragen die im Bau begriffenen sky-scaper aus dem Häusermeer empor. In wenigen Wochen ist das Eisen-

gerüst vollendet, denn „Zeit ist Geld!“ Während der Bauzeit trägt der Boden keine Rente. Tag und Nacht wird gearbeitet, und soweit wie möglich kommt Maschinenkraft zur Anwendung. Das Institut der Steinträger ist in New-York unbekannt, und wir glauben, daß sie auch bei 120 m hohen Gebäuden vertragen würden. Die Steine dienen thatsächlich nur zur Verkleidung, sie tragen nichts. Ist das Gebäude so weit fertig, so geht es an die Ausstattung mit Aufzügen, Licht und Heizung. Natürlich ist es unmöglich, die Höhen auf Treppen zu erklimmen. Man ist in Deutschland schon ungehalten, wenn man jemand auffuchen muß, der vier Treppen hoch wohnt. Was soll man in New-York sagen, wo die Bureaus von Advokaten und anderen Leuten zwanzig Treppen hoch liegen. Hier ist der Fahrstuhl eine Nothwendigkeit, der sich niemand entziehen kann. Die Heizung ist ferner durchgehends Central-Dampf- oder Wasserheizung. Sie ist in der Miete bereits mit einbezogen. Dasselbe gilt gewöhnlich von der Beleuchtung. Solch ein Haus ist wirklich eine kleine Stadt für sich. Es ist von etwa 1000 bis 1500 Personen bewohnt und einem Durchschnittsdorfe in jeder Beziehung gleich.

Betreten wir nun einmal einen sky-scaper und sehen uns das Treiben an. In dem Parterregehoß sind gewöhnlich Gänge im Styl der Berliner Passage eingebaut. Hier herrscht dasselbe Leben, wie auf der Straße: Kauf und Verkauf, Stiefelpuber, Vananenverkäufer u. s. w. Wir schlagen uns „seitwärts in die Büsche“ und kommen zu den Fahrstühlen. Wir wünschen zu Mr. Soundso, Adresse 12th floor Nr. 1250. Mit

Windeseile bringt uns der Fahrstuhl nach oben. Vor unseren Augen verpinkt Stockwerk auf Stockwerk. Wir treten aus dem „Lift“ hinaus und finden uns in einer Gegend, die etwa an ein deutsches Gerichtsgebäude erinnert. Lange Korridore, geschäftige Menschen und ein magisches Halbdunkel. Wir sehen uns der Kuriosität halber das Treppenhaus an. Es dient natürlich nur als „Nothausgang“, wenn eine Feuersbrunst die Fahrstühle zerstört hat. Der Anblick macht uns schwindeln. Auch im Falle eines Einoder Auszuges werden leichte Möbel im Fahrstuhl hinaufbefördert. Dagegen werden schwere Stücke, wie etwa Geldschränke, einfach mit Klappenzügen von der Straße aus hinaufgewunden. Es sind alles in allem Verhältnisse, die einem Deutschen ungemüthlich vorkommen.

New-York hat gegenwärtig 27 Riesengebäude, deren Höhe zwischen 60 bis 115 m beträgt. Die Zahl der unter 60 m hohen, aber immer noch auffallenden Geschäftsbauten ist natürlich weitaus größer. Die eigenthümlichen physikalischen Verhältnisse von Manhattan-Insel, der ungeheure Zubrand zu der mit ihren Vorstädten über drei Millionen zählenden Weltstadt, sowie die Kostbarkeit des Bodens beschleunigen eine derartige Entwicklung. Gar manche New-Yorker sehen ihr mit einem gewissen Grausen entgegen und fürchten, daß bei einer Zunahme der „Wolkenkraker“, wie sie in den letzten Jahren beobachtet wurde, die Straßen der Stadt zu tiefen Schluchten werden, denen es an den wichtigsten Bedingungen, an Licht und Luft, fehle. Auch die Feuerwehren beginnen Einspruch zu erheben und verlangen ein ge-

selbliches Verbot, wonach Häuser in Zukunft nicht höher sein sollen, als der Strahl der Spritzen reicht. Endlich wurden auch Bedenken bezüglich der Sicherheit der Riesengebäude geltend gemacht.

Bei Bränden, die sich in aus Eisen und Glas errichteten Gebäuden ereigneten, bemerkte man, daß die eisernen Träger und Säulen sich unter dem Einfluß großer Hitze sehr bald bogen und ihre Tragkraft verloren, was den schnellen Einsturz des Gebäudes zur Folge hatte. In Chicago machte man die unangenehme Entdeckung, daß verschiedene dieser himmelhohen Häuser sich senkten. So hat sich beispielsweise das Gebäude der Handelskammer innerhalb der letzten sechs Jahre in einigen Theilen um 6, in anderen um 3 cm gesenkt, wodurch böse Risse in dem äußeren Mauerwerk hervorgerufen wurden. In New-York hält man es nicht für unmöglich, daß bei einer Zunahme der ungeheuren Belastung des unteren Theiles der Insel der Alluvialboden nach rechts und links ausweichen möchte, wodurch große Katastrophen herbeigeführt würden.

Alle diese und ähnliche Einwendungen bestimmten die New-Yorker Handelskammer zu einer Eingabe an die Gesetzgebung des Staates New-York, damit durch Gesetz der weiteren Zunahme der Riesenbauten Einhalt gethan werde. Ob aber ein derartiges Verbot erzielt werden kann, scheint bei der Abneigung der Amerikaner gegen jeden Zwang, bei dem Einfluß kapitalträchtiger Körperschaften und Personen auf die Gesetzgebung fraglich.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist sofort eine Polizeiergeanten-Stelle zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Während der Probezeit werden 85 Mk. Diäten und Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung voll angerechnet.

Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militärwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilverforgungsschein, militärisches Führungssatt, sowie etwaige sonstige Akte nebst einem Gesundheitsattest mittels selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 10. April d. J. entgegen genommen.

Thorn den 29. März 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Schlachthaus-Verwaltung braucht

200 Ztr. Chor-Magnesium. Lieferung bis 1. Mai cr. Preisforderungen frei Schlachthaus sind bis zum 2. April cr. dem Magistrat einzureichen.

Thorn den 24. März 1897.
Der Magistrat.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,

Griseuse, Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Haararbeiten

werden billig und sauber ausgeführt.

Pelz- u. wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen.

O. Scharf, Kürschnermeister,

Breitestr. Nr. 5.

Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Strohüte

werd. zum waschen, färben und modernisieren angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht. **Minna Mack Nachf.,** Markt. 12.



Viktoria-Fahrräder,

hervorragende Qualität, offerirt billigst. **W. Peting.**

Klaunenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn,

Hannover.

Zu haben bei den Herren: O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.

Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

= Rattentod =

(E. Mische, Göttingen)

schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Zu haben bei:

Hugo Claass, Seglerstraße.

Lose

zur 1. Ziehung der **H. Weseler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/2 à 7 Mk., 1/3 à 3,50 Mk.

zur **4. Berliner Pferdelotterie**, Ziehung am 13. und 14. April cr., à 1,10 Mk.;

zur **19. Marienburger Pferdelotterie**, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mk.;

zur **Königsberger Pferdelotterie**, Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.

Zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“.**

Zwei möbl. Zimmer nebst Büchergelass mit oder ohne Pension zu vermieten. **Koppernitsstr. 31, 2 Tr.**

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Akademie zurückgetehrt bin und mich hier als

Modistin

niedergelassen habe. Nach dem Kuhn'schen System in Berlin ausgebildet, bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen und bitte ich um gütige Aufträge, deren geschmackvolle und prompte Ausführung ich zusichere.

Junge Damen, welche das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden.

M. Orłowska, akademisch geprüfte Modistin, Tuchmacherstr. 14, 1

Weseler Geld-Lotterie. Hauptgewinn Mk. 150.000, Ziehung am 8. April cr., 1/2 Los Mk. 7, 1/3 Los à Mk. 3,50;

Berliner Pferde-Lotterie, Zieh. am 13. April cr., Lose à Mk. 1,10;

Königsberger Pferde-Lotterie, Lose à Mk. 1,10

empfehl. **Oskar Drawert, Thorn.**

L. Puttkammer, Thorn,

empfehl.

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Leinen und Drillische für Marquisen.
Portièren, Möbelstoffe, Päuferstoffe, für Marquisen.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!



Keine Hüte

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die billigsten Preise und die

größte Auswahl in dieser Branche finden.

Herrenhüte, steif und weich à 2, —, 2,50, 3 und 3,50 Mark.

Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilze à 5, 6 und 7 Mark.

Kinder- und Konfirmationshüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.

Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.

Strohüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.

Reisehüte, Reisehüte, Reisehüte, Jagd- u. Lodenhüte bei

Gustav Grundmann, 37 Breitestraße 37.
Ständiges Lager der vorzüglichsten Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

Geschäftsverlegung.

Einem hochgeehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am 20. März mein

Herren-Garderoben-Geschäft

für Manufakturwaren nach der

Gerberstrasse Nr. 23

verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch ferner um geneigten Zuspruch.

Sochachtungsvoll

E. A. Kühn.

Pelzwaren, Tuch- und Wollwaren

werden gegen Garantieschein zur Aufbewahrung angenommen.

C. Kling's Nachfl., Kürschnermeister, Breitestraße 7 (Eckhaus).

Zuntz

Gebrannte Kaffees

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mk. 1,70 bis 2,10 per 1/2 Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen.

Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.**

Niederlage in Thorn bei

Hugo Claass, Anders & Co.

In sauberster Ausführung liefert

schnell und billig:

Visitenkarten, Einladungskarten, Gratulationskarten, Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.



S. Meyer, Thorn, Strobandstraße 17.

Gut möbl. Wohnung zu vermieten Elisabethstraße 6, III.

S. Grollmann, Juwelier,

Elisabethstr. 8 THORN. Elisabethstr. 8

empfehl. sein reichhaltiges Lager in

Gold- u. Silberwaren.

Geschl. gestempelte massive goldene Damen- u. Herren-Retten in den neuesten Mustern Stück v. Mk. 25—200,

selbst fabrizirte goldene Trauringe Paar „ „ 10—60,

selbst fabrizirte goldene gemusterte Damen- u. Herren-Ringe Stück „ „ 3—30,

selbst fabrizirte Damen- u. Herren-Ringe mit echten Brillanten, Perlen u. farb. Steinen „ „ 25—250,

goldene Armbänder und Brochen „ „ 12—75,

goldene u. silberne Damen- u. Herren-Uhren in großer Auswahl „ „ 12—220.

Zu Einsegnungsgeschenken

diverse Schmuckgegenstände in Gold, Silber, Korallen, und Granaten

zu billigen Preisen.

Pfund's

Condensirte Milch

Vorzügliches Kindernährmittel.

von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfohlen

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund,

Hauptkontor: Bautznerstr. 79.

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

L. Bock, Thorn,

Baugeschäft und Baumaterialienhandlung,

empfehl. sich zur

Ausführung sämtlicher vorkommenden Bauarbeiten,

Anfertigung von

Zeichnungen, Kostenschätzungen, Gutachten, Taxen, sowie

zur Lieferung von Bauholz, Bohlen, Bretter, Latten, Kalk, Cement, Gyps, Rohrgewebe, Pappe, Theer, Thonrohre, Thonfliesen, Chamottfliesen und Steinen 2c. 2c.

zu **soliden Preisen.**

Alleinvertretung im Kreise Thorn für **Kopp'sche**

Vertretung und Niederlage

der prämi. Gypsdielen von **M. & O. Mack.**

Prospekte und Kostenschätzungen gratis.

Klee- u. Gras-Sämereien.

Alle Sorten Feld-, Wald- u. Garten-Sämereien,

rothen, weißen, gelben, schwedischen Klee, Wund-

klee, Zucarnattklee, Spätklee, Vochharaklee,

franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, engl.,

ital., franz. Rehgros, Grasmischungen und verschiedene andere Gräser. Ferner Mais, Runkeln,

Möhren u. Gemüse-Sämereien aller Art, von der

Danziger Samen-Kontroll-Station

auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von

Brause & Co. in Iserlohn.

Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig!

Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

Confirmationskarten,

Gesang- u.

Widmungsbücher,

Spruchtafeln,

Osterkarten.

Albert Schultz,

Elisabethstrasse 10,

Altstadt. Markt 18.

1 möbl. Zim. für 1 auch 2 Herren zu verm. Elisabethstraße 12, 3 Tr.

Herrschafliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermieten.

W. Zielke, Coppersnitsstr. 22.

1 großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.

1 Zimmer nebst Kab. mit auch ohne Durchgang, z. v. Bachestr. 14, 1 Tr.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort oder 1. April zu verm. **Breitestr. 39.**

Wilhelmsstadt.

Zu unserem neuerbauten Wohnhaus in der Albrechtstraße sind noch einige herrschafliche, mit allem Komfort versehene

Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern sofort oder später zu vermieten. Das Wohnhaus ist nach dem patentirten v. Kosinski'schen Verfahren ausgetrocknet. Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist erteilt.

Ulmer & Kaun.

Eine möblierte Stube für 9 Mk. zu verm. **Klatt, Strobandstr. 9, I.**

Seglerstraße 7 ist vom 1. April ein möbl. Zimmer zu vermieten.

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pension v. 1. April billig zu haben.

Gerechtheitsstraße 2, I.

Möbl. Wohn-, sep. get., m. Garten. Büchergelass. Pferdew. zu verm. **Schloßstraße 4.**

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April zu verm. **Mäheres Culmerstr. 6, I.**

2 gut möbl. Zimmer, eventl. Büchergelass zu verm. **Schillerstr. 6, II.**

In meinem Hause Baderstraße 17 ist die von Herrn Hauptmann Schmidt zur Neiden innegehabte Wohnung vom 1. April ab zu vermieten. **Soppart, Baderstr. 17.**

Zu meinem neuerbauten Hause sind mittlere herrschafliche Wohnungen zu vermieten.

H. Becker, Mellienstr. 120.

Möbl. Zimmer

mit Schlafstube, Büchergelass, a. W. Pferdebestall und Wagenremise, zu vermieten **Tuchmacherstraße 6.**

Wohnung, 2 f. d. Zim., helle Küche und Zubehör, Aussicht Weichsel, zu vermieten **Baderstraße 3.**

Wohnung

von 6—7 Zimmern und reichlichem Nebengelass, Stall, wenn möglich Garten und auch Wagenremise, sofort resp. bis

1. Mai **gesucht.**

Offerten mit Preisangabe unter **L. A. Hotel schwarzer Adler** abzugeben.

Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.